

Sonnabend, den 29. April 1933

Lodz

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Wolkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 117. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementsspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Groschen; wöchentlich 10 Groschen; Ausland: monatlich 70 Groschen; jährlich 840 Groschen. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508

Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 9.30-10.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespartene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespartene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anündigungen im Text für die Druckzeile 1.- 30 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Stürmische Aussprache auf der Abrüstungskonferenz.

Deutsche Abrüstungsvorschläge auf starken französischen und englischen Widerstand gestoßen.

Genf, 28. April. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde über die Bestimmungen über die Effektivstärke der Land-, See- und Luftstreitkräfte verhandelt.

Zu dem englischen Abrüstungsplan übermittelte Botschafter Nadolny dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson die grundsätzlichen deutschen Forderungen in der Form von Abänderungsvorschlägen. Die deutsche Ablösung steht bei grundsätzlicher Annahme des Grundsatzes einer Übergangszeit von 5 Jahren auf dem Standpunkt, daß die Deutschland zustehende Gleichberechtigung in dem Abkommen praktisch verwirklicht werden muß. Die deutschen Forderungen enthalten Zusatz- und Ergänzungsvorschläge über die Effektivstärken der Land-, See- und Luftstreitkräfte.

Bei der Erörterung der materiellen Abrüstungsbestimmungen des englischen Planes gab Botschafter Nadolny eine Erklärung zu den deutschen Abänderungsvorschlägen ab, in der er die Grundgedanken der deutschen Vorschläge auseinanderstellte. Er nahm in seinen Ausführungen Bezug auf die Bemerkungen des englischen Außenministers Sir John Simon am 27. März im Hauptausschuß, wo der englische Vertreter von Deutschland und Vertrauen gefordert hatte. Nadolny erklärte: „Haben wir nicht den Beweis des besten Willens, den Gesichtspunkten der Gegenseite Rechnung zu tragen, gegeben? Haben wir uns nicht mit dem besten Willen immer auf Verhandlungen über Sicherheitsansprüche eingesessen, trotzdem der Völkerbundspakt nirgends die Abrüstung von Bedingungen solcher Art abhängig macht und ein Bedürfnis nach Sicherheit nur auf unserer Seite angefischt unserer Abrüstung vorhanden ist, und haben wir nicht für die Verwirklichung der Gleichberechtigung eine Übergangsperiode angenommen, obgleich eine solche laut Völkerbundbeschluß lediglich für die Herabsetzung der hohen Rüstungen, nicht aber für die laut Artikel 8 vorgebrachte Herstellung des Mindestmaßes an nationaler Sicherheit vorgesehen ist? Und beachten Sie wohl, daß wir bis jetzt nicht einmal alle Forderungen gestellt haben, die sich aus der Gleichberechtigung ergeben. Wir hoffen, daß die Mäßigung, die wir gezeigt haben, die anderen Staaten dazu führen wird, den Beweis zu liefern, daß auch sie guten Willens sind, damit wir bald zu einer Einigung über die Konvention kommen werden.“ Der deutsche Delegierte begründete sodann im einzelnen die deutschen Vorschläge.

Die deutschen Abänderungsvorschläge zu dem englischen Abrüstungsplan führten im Hauptausschuß zu einer stürmischen Aussprache. Es zeigte sich, daß die deutschen Abrüstungs- und Sicherheitsforderungen auf einen unerwartet starken Widerstand sowohl auf französischer als auch auf englischer Seite stießen.

Die Ausführungen des französischen Delegierten Massigli waren in ungewöhnlich scharfem verlebender Tone gehalten und gipfelten in schweren Anklagen und Verdächtigungen Deutschlands. Er bezeichnete die deutschen Abänderungsvorschläge als das deutsche Aufrüstungs-

programm. Es zerstöre den englischen Abrüstungsplan von grundsätzlich. Es sei unzulässig, daß die Reichsregierung gleichzeitig die Vorteile des Versailler Vertrages genießen und auf der anderen Seite neue Vorteile erlangen wolle.

Der englische Staatssekretär Eden übte gleichfalls sachliche Kritik an den deutschen Abrüstungsvorschlägen, die ihn überrascht und beunruhigt hätten. Das deutsche Programm schaffe neue Schwierigkeiten für die Konferenz, falls sie in der gegenwärtigen Form aufrecht erhalten würden.

Botschafter Nadolny trat den englisch-französischen Versuchen, die deutsche Regierung zur Zurückziehung der deutschen Abänderungsvorschläge zu treiben, in einer großen, zum ersten Male in deutscher Sprache gehaltenen Rede entgegen. Deutschland sei auf dieser Konferenz in einer ganz besonderen Lage, die als solche unbedingt Berücksichtigung finden müsse. Zu der Behauptung Massiglis, die deutschen Vorschläge bedeuten würden, die Wiederherstellung Deutschlands könne er immer nur wieder auf den von maßgebender deutscher Seite betonten Friedenswillen und aufrichtigen Wunsch zur Verständigung hinweisen. Deutschland wolle die Abrüstung aller und werde jedes Ergebnis annehmen, daß allen die gleiche nationale Sicherheit gewährleistet. Wenn die Konferenz eine Herabsetzung der Rüstungen bis auf Null beschließt, so werde Deutschland gleichfalls die ihm noch verbliebenen Rüstungen auf Null herabsetzen (?!). Nadolny betonte zum Schluß zu der englisch-französischen Anfrage, ob die deutschen Abänderungsvorschläge das letzte Wort Deutschlands seien, daß auch der englische Abrüstungsplan wohl kaum das letzte Wort Englands sei und zweifellos die übrigen Mächte Abänderungsanträge einbringen werden. Er richtete an den Vertreter Englands die formelle Frage, ob etwa der englische Plan als ein unabänderliches Ganzes anzunehmen oder abzulehnen sei.

Die Erklärungen Nadolnys wurden von der Konferenz mit Schweigen aufgenommen.

Zum Schluß der Sitzung richtete Präsident Henderson an Botschafter Nadolny, Staatssekretär Eden und die Vertreter der übrigen Mächte, die Abänderungsanträge eingebracht haben, die Aufforderung, in gemeinsamen vertraulichen Besprechungen bis zur nächsten Sitzung des Hauptausschusses eine Einigung über die Hauptpunkte herbeizuführen.

Der amerikanische Botschafter Norman Davis wies kurz darauf hin, daß nach den Ausführungen des Botschafters Nadolny die deutschen Abänderungsvorschläge nicht das letzte Wort Deutschlands darstellen und somit durchaus noch Aussichten für eine Einigung vorhanden seien.

Die Aussprache wurde hierauf vom Präsidenten Henderson bis auf Montag vertagt. Der Hauptausschuß wird sodann an die artikelseitige Lesung des zweiten Teils des englischen Abrüstungsplans über die materielle Abrüstung gemeinsam mit den eingegangenen Abänderungsvorschlägen eintreten. Die deutschen Abänderungsvorschläge werden damit in der nächsten Woche offiziell zur Verhandlung kommen.

Die Reichskonferenz der S.P.D.

Am Mittwoch tagte in Berlin, wie gestern berichtet, eine aus allen Teilen stark besetzte Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Der Parteidirektor Wels sprach über die politische Lage und die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratie. Nach mehrstündigem Debatte nahm die Konferenz einstimmig folgende Entschließung an:

„Dem Sozialismus und dem arbeitenden Volke zu dienen, ist und bleibt die Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei. Die internationale Verbündung der kapitalistischen Welt mit all ihren Erfahrungen der Unter-

drückung und Ausbeutung, tritt heute klarer denn je zutage und rechtfertigt die Überzeugung, daß der Kampf gegen diesen Kapitalismus nur international geführt werden kann.

Die Sozialdemokratie beharrt bei der Überzeugung, daß es ohne geistige Freiheit und staatsbürgerliche Gleichberechtigung einen wirklichen Sozialismus nicht gibt.

Gefinnungloses Ueberliefertum verfällt mit Recht der allgemeinen Verachtung. Durch unerschütterliches Festhalten an ihren Grundsätzen und Ausnutzung der gegebenen gesetzlichen Möglichkeit zu ihrer Betätigung dient die Sozialdemokratische Partei Deutschlands der Nation und dem Sozialismus“.

Hugenberg hat verloren.

Der Zerfall der Rechten wird vor Tag zu Tag ärger. Die Nazi haben sich jetzt auf die deutschnationalen Landesorganisationen geworfen und führen ganze große Gruppen aus Hugenbergs Lager in das Lager Hitlers. Am Montag gelang ihnen ein wichtiger Schlag: der deutschnationalen Landesverband in Braunschweig ging geschlossen zur NSDAP über. In Mecklenburg erwartet man das gleiche. Pommern und Ostpreußen werden, wenn auch nicht geschlossen, folgen.

Nun ist auch der „Schildarm“ der Deutschnationalen, der Stahlhelm, vom Nazistrom mitgerissen worden. Der intensiven Wahlarbeit der Nazi ist es gelungen, Düsterberg und seine Anhänger zu isolieren. Der Stahlhelmsführer und Reichsarbeitsminister Seldte hat sich den Forderungen der Nazi gebeugt, alle an der Selbständigkeit des Stahlhelm festhaltenden „Kameraden“ zwangsweise entfernt und ist nun mit wehenden Fahnen ins Nazilager übergelaufen. Die Deutschnationalen haben somit ihre wichtigste Stütze endgültig verloren.

Diese Entwicklung geht mit außerordentlicher Schnelligkeit vor sich. Dementprechend ändern sich auch die Pläne der Nazi. Schien ihnen vor kurzem die gewaltsame Auseinandersetzung mit ihren „Freunden“ noch unabeweisbar, so stehen die Dinge Mitte dieser Woche schon anders. Es wird gar keines volkstümlichen Anlasses bedürfen, um mit den Deutschnationalen zu brechen. Von allen Teilen des Reiches laufen bei Goebbels, der diese Aktion leitet, Nachrichten ein, daß die Schwächung der Rechten in einem Maße jeden Widerstandswillen gebrochen hat, daß ein kleiner Stoß genügt, um sie zu werfen. Das hat dazu geführt, daß einige Pläne der Nazi für den 1. Mai zurückgestellt, andere wesentlich abgeschwächt wurden. Je siegesgewisser die Nazi werden, um so überflüssiger scheinen ihnen große Konzessionen an die Massen. Man hört jetzt, daß Hitler den „Sozialisten“ in seiner Partei, die gegen den Großgrundbesitz und zum Schein sogar auch ein wenig gegen die Kapitalisten losgehen wollten, energisch Hall zugeufen hat. Um mit dem „Hugenzwerg“ fertig zu werden, braucht man, wie sich die Dinge entwickelt haben, gar nicht viel „soziale“ Demagogie mehr! Die Lage ist wahnsinnig grotesk: Je schwächer Hugenberg wird, um so kleiner die Scheinkonzessionen an die Massen!

Diefer Tage fand eine Besprechung im Reichswehrministerium statt. Die Generale versicherten dem Reichswehrminister Blomberg, daß sie nach wie vor nur Hindenburg gehorchen. Die gleiche Versicherung gaben sie für das höhere Offizierskorps ab. Nicht ganz so zuverlässig allerdings waren sie in bezug auf die Mannschaft und die Unteroffiziere. Bejehle Hindenburg, dann würde ihm die Reichswehr zwar heute noch in allen ihren Teilen folgen. Ob das aber in einem Monat noch der Fall sein werde, dafür könnten sie nicht einstehen... Es ist dem Aufsehenerregenden sehr schwer, sich ein Urteil über die Stimmung in der Reichswehr zu bilden. Bis jetzt schien sie gegen die Agitation der Nazi immun zu sein. Aber die Meinung der Generale beginnt unsicher zu werden. Die Nazi verbreiten, daß die Loyalitätserklärungen der Generale nicht ernst zu nehmen seien und daß von den zweihundertvierzig Reichswehrgeneralen heute bereits mehr als die Hälfte nur noch zu Hitler und sonst zu niemandem stehe. Trifft das auch nur zum Teil zu, dann scheidet auch die Reichswehr als Stütze der Rechten aus.

Eine deutsche G.V.U.

Berlin, 28. April. Der preußische Ministerpräsident Göring hat in Fortsetzung seiner umfassenden Maßnahmen zur „Niederkämpfung des Bolschewismus und anderer staatsfeindlicher Bestrebungen“ die bisher dem Polizeipräsidium angegliederte politische Polizei abgetrennt und sie zu einer selbständigen Behörde gemacht.

Das so geschaffene Staatspolizeiamt wird dem preußischen Minister des Innern unmittelbar unterstellt. Die Aufgabe des geheimen Staatspolizeiamtes besteht in der Erforschung und Bekämpfung aller staatsgefährlichen politischen Bestrebungen im gesamten preußischen Staatsgebiet.

Nur 50 000 Arbeitslose erhalten Unterstützung.

Vorgestern fand in Warzau die Sitzung der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds statt. Es wurde der Haushaltspunkt für den Monat Mai in der Höhe von 2 252 500 Zloty beschlossen. Der Haushaltspunkt sieht vor, daß nur 50 000 Personen das Recht auf Unterstützung haben werden.

Was ist das schon, bei etwa einer Million Arbeitslosen in Polen.

Polnische Zeitungen im Deutschland verboten.

Berlin, 28. April. Eine Reihe ausländischer Zeitungen ist bis auf weiteres verboten worden, darunter zahlreiche polnische Blätter sowie die „Luxemburgische Landeszeitung“, der Wiener „Freidenker“, der deutsche sozialdemokratische „Volkswille“ in Temeswar (Rumänien).

Wieder Militärgerichtsbarkeit!

Deutlich rechtliche Dienststrafgewalt für SA und SS.

Berlin, 28. April. Das Reichskabinett verabschiedete heute ein Gesetz über die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit, die voraussichtlich vom 1. Oktober eingeführt werden wird, ferner ein Gesetz über die Dienststrafgewalt der SA und SS. Danach unterliegen diese einer öffentlich rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften, die der Reichskanzler als oberster Führer erlässt.

„Es gibt keine Nazigreuel“

Berlin, 28. April. Am 17. d. Mts. starb im städtischen Krankenhaus Westend, Station 5, Fritz Golosche aus Charlottenburg an den Folgen schwerer Misshandlungen durch die SA. Golosche war jenerzeit zusammen mit andern angeklagt, auf ein SA-Loyal geschossen zu haben. Das Sondergericht mußte aber damals sämtliche Angeklagten freisprechen. Nach dem Einsetzen des Naziterrors war Golosche aus Berlin geflüchtet. Als er jedoch immer wieder in den Zeitungen las, daß absolute Ruhe in Berlin herrsche, kehrte er nach Hause zurück. Kaum angelkommen, wurde er am 10. d. Mts. um 6 Uhr morgens von der SA aus der Wohnung seiner Eltern geholt, in einen Keller in der Rossmannstraße geschleppt und dort so geschlagen, daß ihm mehrere Rippen brachen.

Dann wurde er angekleidet in eine Wanne mit Wasser gestellt und in den nassen Kleidern zwei Tage im Keller liegen gelassen.

Golosche bekam zu den Verlebungen noch eine Lungenentzündung, der er erlegen ist. Die Leiche wurde beichlagnahm, und bei der Mutter erschien ein Kriminalbeamter, der die Freigabe der Leiche versprach, wenn die Mutter eine Bescheinigung ausstelle, daß ihr Sohn eines natürlichen Todes gestorben sei. Die Mutter lehnte das ab. Darauf erschien die SA und erbot sich, die Begräbniskosten zu bezahlen und eine Abordnung mit einem Kranz zur Beerdigung zu schicken. Hierdurch sollte verhindert werden, daß die Arbeiterschaft sich an der Leichenfeier beteiligte. Schließlich wurde die Leiche freigegeben und am 22. d. Mts. fand im Friedhof Stahnsdorf die Beisetzung statt.

„Selbstmord“ Torglers wird geplant!

Wie der Korrespondent des Prager „Sozialdemokrat“ aus hafenkreuzerischen Kreisen erfährt, wird von der SA geplant, den Führer der kommunistischen Reichstagsfraktion aus der Welt zu schaffen — allerdings soll ein Selbstmord Torglers vorgetäuscht werden. Es muß also außerhalb gemacht werden, daß falls die Nachricht dieses Selbstmordes verbreitet werden sollte, es sich nicht um einen freiwilligen Tod Torglers handelt, sondern um einen an dem Kommunistenführer begangenen brutalen Mord.

Untersuchung gegen Lubbe abgeschlossen.

Berlin, 28. April. Die Untersuchung gegen den „Reichstagsgärtner-Brandstifter“ von der Lubbe ist abgeschlossen.

Wieder ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter verhaftet.

Bremen, 28. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Alfred Faust ist in Schutzhaft genommen worden.

Danziger Senat lehnt Maifeiertag ab.

Danzig, 28. April. Der Danziger Senat ist, wie heute bekanntgegeben wird, dem Beschuß der Danziger Bürgerschaft, in den städtischen Betrieben und Verwaltungen am 1. Mai zu feiern, nicht beigetreten.

Die Bankenvereinigung hat gemeinsam mit den Sparkassen und der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen beschlossen, am Tage der nationalen Arbeit zu feiern und die Kassenstunden zu verkürzen, um den Angestellten Gelegenheit zu geben, sich an den Feierlichkeiten zu beteiligen. Auch die Börse wird an diesem Tage früher schließen.

Um die Rettung der Abrüstungskonferenz.

Ein Rettungsplan in Washington zu standegekommen?

London, 28. April. Die Londoner Presse bringt einige interessante Einzelheiten über die von Frankreich in Washington verfolgte Abrüstungspolitik. Am sensationellsten ist die Meldung des diplomatischen Mitarbeiters des sozialistischen „Daily Herald“. Der plötzliche Entschluß der Abrüstungskonferenz, die Erörterung über den Sicherheitsteil I des englischen Vorschlags einzustellen und eine abwartende Haltung einzunehmen, sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß

einer „drastischen quantitativen und qualitativen Abrüstung“ in zwei Abschnitten von je 5 Jahren bereit.

Der zweite Abschnitt würde erst beginnen, wenn nach Ablauf der ersten 5 Jahre festgestellt ist, daß die Bestimmungen der Abrüstungskonferenz loyal ausgeführt sind.

Frankreich hoffe dafür von Amerika zu erhalten: 1. ein Abkommen, Schritte im Falle einer tatsächlichen oder drohenden Verletzung des Kellogg-Pattes zu beraten, 2. ein Abkommen, daß Amerika sich der Durchführung von Sanktionen des Völkerbundes gegen einen Angriffstaat nicht widersetzt.

Ein etwas anderes Bild gibt der Washingtoner Korrespondent der „Times“. Im Hinblick darauf, daß

Roosevelt und Macdonald sich allgemein dahin geeinigt haben, die Abrüstungskonferenz vor der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz zu einem erfolgreichen Schluss bringen zu müssen,

habe Herriot eine Erweiterung angeregt. Seine Vorschläge lägen als Mittel für die Organisation des Friedens eine Teilung der Welt in drei Zonen vor: die europäische würde gemäß Locarnoabkommen und Sanktionsartikel 16 des Völkerbundstatuts zu handhaben sein. Den Fernen Osten würde man der Zusammenarbeit England-Japan und Amerika und die westliche Halbinsel den amerikanischen Mächten überlassen.

Bei Annahme dieser Bedingungen sei Frankreich zu

Das Ergebnis der Washingtoner Besprechungen

Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet. — Kriegsschuldenzahl: 11 in Silber.

Washington, 28. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt betrachtet nach seinen Unterhandlungen mit den englischen und französischen Ministerpräsidenten den ersten Teil der Vorbereitung zur Weltwirtschaftskonferenz als abgeschlossen. Das Hauptergebnis der Besprechungen besteht in der Einigung darüber, daß Frankreich und England ihre Kriegsschulden zwar zahlen müssen, sie aber in Silber zahlen können, was eine gute Ermäßigung um etwa ein Drittel bedeutet und außerdem den Silberpreis sowie die Kaufkraft der Länder mit Silberwährung erhöht.

In der Sicherheitsfrage ist Roosevelt den französischen Wünschen offenbar weit entgegengekommen.edenfalls führt ein meist gut unterrichteter Mitarbeiter des „New York Herald Tribune“ heute aus, daß der Präsident Roosevelt sich damit abgefunden habe, den Status quo der europäischen Grenzen einzuteilen kaum ändern zu können. Auch habe er erkannt, daß, wenn Amerika Abrüstung und Frankreichs Zustimmung zur deutschen Ausstellungsgleichheit verlangt, den Franzosen Zusicherungen über die Verhütung von Kriegen sowie Zustimmung zu wirtschaftlichen Maßnahmen gegen einen etwaigen Angreifer gegeben werden müssen.

Ob und inwieweit der Kongress den bei den Vorbereichungen getroffenen unverbindlichen Abmachungen zustimmen wird, steht noch nicht fest.

Herriots Abschied von Amerika.

Eine gemeinsame Erklärung Roosevelt-Herriot.

New York, 28. April. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hat Washington verlassen und befindet sich zur Zeit auf der Reise nach New York.

Vor seiner Abreise erliegen Roosevelt und Herriot noch eine gemeinsame Erklärung, in der es u. a. heißt: Noch nie ist die amerikanisch-französische Zusammenarbeit zur Erhaltung des Friedens und zur Erzielung einer fortgeschrittenen wirtschaftlichen Abrüstung und die Wiederherstellung stabiler Weltverhältnisse in der Atmosphäre allgemeiner Sicherheit notwendiger gewesen als heute. Die Erklärung unterstreicht dann die Notwendigkeit des baldigen Zusammentritts der Londoner Weltwirtschaftskonferenz und die Zusammenarbeit aller Länder zur Lösung der strittigen Zollprobleme und der Silberfrage.

Der französische Sonderdelegierte Herriot gab vor seiner Abreise aus Amerika eine längere Erklärung über die von ihm in Washington gepflogenen Verhandlungen ab. Herriot sagt, seine Mission sei sehr befriedigend verlaufen. Er liebt die amerikanischen „liberalen Verhältnisse“, für die er als Franzose besonderes Verständnis habe. Er sei herübergelommen, um eine Botschaft von Frankreich zu überbringen, „daß im Weltkriege so schwer leiden mußte, wie kein anderes Volk, das sich nach Frieden sehnt und nur eins wünscht: Nie wieder überfallen zu werden“. Herriot sagte wörtlich, „ich werde meinen Landsleuten berichten, daß Amerika das Land der Freiheit ist, und daß in dieser Stunde, wo brutale Gewalt und Verfolgungen uns zur Barbarei zurückzutreiben scheinen, auf dem amerikanischen Erdteil eine große Nation existiert, die sich nur nach dem Diktat der Vernunft und der Gerechtigkeit richtet. Hier in Washington haben sich in dieser Woche die Vertreter von drei Nationen versammelt, die die Freiheit lieben. Unser gemeinsames Ziel ist die Erhaltung dieser Freiheit und die Organisierung des Friedens.“

Die Dollar-Inflation kommt!

Farmer- und Währungsvoalte angenommen.

2,4 Milliarden Dollar zur Finanzierung der amerikanischen Eigenheim.

Washington, 29. April. Der amerikanische Senat nahm die gesamte Farmhilfsvorlage einschließlich der Währungsvoalte mit 63 gegen 24 Stimmen an.

Washington, 29. April. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat nunmehr die Eigenheimvorlage angenommen, wonach 2,4 Milliarden Dollar zur Ablösung der Eigenheimhypotheken bewilligt werden, um Zwangsversteigerungen vorzubeugen. Die Vorlage wird nun an den Senat weitergeleitet werden, der sie annehmen dürfte.

Der englisch-russische Konflikt.

Englands Bedingung für die Aufhebung des Einfuhrverbots.

London, 28. April. Außenminister Simon hat in einer schriftlichen Antwort auf eine Unterhausanfrage mitgeteilt, daß das Einfuhrverbot auf russische Waren aufgehoben werde, sobald die beiden zu Gefängnis verurteilten Bickers-Ingenieure Thornton und Macdonald nach Irland zurückkehren. Voraussetzung sei natürlich, daß

die russischen Gegenmaßnahmen ebenfalls zurückgezogen werden.

Paraguay erklärt Bolivien den Krieg?

Buenos Aires, 28. April. Nachrichten aus Asuncion besagen, daß der Präsident von Paraguay bereit sei, jetzt Bolivien formell den Krieg zu erklären.

Gegenstück zur Abrüstungskonferenz.

London, 28. April. Blättermeldungen zufolge sind Versuche mit einem neuen einzigen Kampfflugzeug erfolgreich abgeschlossen worden. Das neue Modell hat eine Stundengeeschwindigkeit von 400 Km., würde also das schnellste Militärlugzeug der Welt sein.

Einer der Brüder Barmat verhaftet.

Von der Kriminalpolizei ist Freitag in einem der größten Amsterdamer Hotels einer der Brüder Barmat bekannt durch den Berliner Prozeß, verhaftet worden. Er wurde nach einem kurzen Verhör in das Gebäude der Staatsanwaltschaft überführt.

Japan provoziert die Sowjetunion.

Mandschurische Verwaltung der Osthinabahn von Japan übernommen.

Moskau, 28. April. Die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion bringt eine Meldung aus Charbin, wonach der japanische Generalkonsul in Charbin, Morisima, die Leitung der mandschurischen Verwaltung der Osthinabahn übernommen habe. Morisima sei für die Unterbrechung der Verbindung zwischen der Osthinabahn und der großen sibirischen Strecke verantwortlich. Auf ihn sei auch der Versuch zurückzuführen, die sowjetrussischen Beamten aus der Verwaltung der Bahn zu entfernen. Weiter werde die endgültige Besetzung der Bahn und ihre Einordnung in das System des von Japan in der übrigen Mandschurei geschaffenen Bahnsystems geplant.

Die „Izvestija“ spricht in diesem Zusammenhang von einem gefährlichen Spiel und weist darauf hin, daß Japan

die Verantwortung für die Rechte Sowjetrusslands in der Mandschurei trage.

Kein japanisch-chinesischer Frieden.

Amtliche Dementis.

London, 28. April. Die gestern vom „Daily Express“ gemeldete japanisch-chinesische Friedensvereinbarung ist, nach Berichten aus Schanghai, von den chinesischen und japanischen amtlichen Stellen als falsch bezeichnet worden. Gleichzeitig glaubte man jedoch in unterrichteten Kreisen, daß Vorstöße für ein Arbeitsabkommen in Nordchina erwogen werden. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ meldet, daß die chinesische Regierung eine diplomatische Annäherung an Japan sucht, um die Feindseligkeiten in Nordchina zu beenden.

Deutsche Schulschande.

Gelehrte werden verjagt, Studierende gefiebert.

Berlin, 28. April. In der Sitzung des Reichskabinetts wurde das Gesetz gegen die Überfremdung deutscher Schulen und Hochschulen verabschiedet. Dieses Gesetz sieht vor, daß bei allen Schulen und Hochschulen die Zahl der Schüler und Studenten soweit zu beschränken ist, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufe genügt ist. Bei Neuaufnahmen ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstums vom 7. April nichtarischer Abstammung sind, unter der Gesamtheit der Besucher jeder Schule und jeder Fakultät den Anteil der Nichtarier an der reichsdeutschen Bevölkerung übersteigt. Die Anteilzahl wird einheitlich für das ganze Reichsgebiet festgesetzt (1,5 Prozent).

Berlin, 28. April. Zu dem vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetz gegen die Überfremdung der Schulen und Hochschulen ist jetzt die erste Durchführungsverordnung herausgekommen. Danach wird bestimmt, daß das Gesetz auf öffentliche und private Schulen gleichmäßige Anwendung findet und die Landesregierungen im einzelnen Schulen und Hochschulen bestimmen, auf die sich das Gesetz erstreckt. Die ausgeschiedenen Schüler können an eine Schule der gleichen Art nicht übergehen. Die Landesregierungen können, um diesen Schülern einen angemessenen Bildungsausblick zu ermöglichen, besondere Einrichtungen und Anordnungen treffen. Die ausgeschiedenen Studenten sind von dem weiteren Hochschulstudium ausgeschlossen. Bei Neuaufnahmen dürfen nicht mehr als 15 Prozent nichtarische Schüler oder Studenten aufgenommen werden, und für die alten Schüler- und Studentenbestände an den Hochschulen und Schulen, bei denen das Missverhältnis zu groß ist und feststeht, daß die in Frage kommenden Berufssarten überfüllt sind, muß der Prozentsatz der nichtarischen Schüler auf 5 Prozent herabgesetzt werden.

Aus Welt und Leben.

Zwei verunglückte Flugzeuge aufgefunden

Rom, 28. April. Wie aus Cosenza in Calabrien gemeldet wird, sind bei Cifarelli auf einem bewaldeten verschneiten Hochplateau am Freitag vormittag die Trümmer des seit mehreren Tagen vermissten französischen Verkehrsflugzeuges der Linie Korsu-Marseille gefunden worden. Von den an Bord befindlichen 8 Personen konnten drei und zwar Frau Mannie Gigandet, Jean Etche und der Junker, der leichtere mit leichten Verletzungen, lebend geborgen werden. Die anderen 5 Personen sind dem Unglück zum Opfer gesunken.

Rom, 28. April. Beim Pratomagno auf dem toskanischen Apennin haben Kohlenbrenner die Reste eines Flugzeugs und nicht weit davon den verfohlten Leichnam des Piloten entdeckt. Nach den auf dem Flugzeug angebrachten Buchstaben vermutet man, daß es sich um den seit beinahe 2 Monaten vermissten englischen Flieger Bert Hinkler handelt, der auf dem London-Australien-Recordflug verschollen war.

200 Inseln sind wiederzufinden.

Amerikanische Expedition zur Erforschung des Stillen Ozeans.

Von San Francisco aus werden demnächst zwei große Expeditionschiffe zur Durchführung einer ungewöhnlichen Aufgabe in den Stillen Ozean auslaufen. Nicht mehr ist beabsichtigt, als 200 mehr oder minder große Inseln wiederzufinden, die den Geographen gewissermaßen abhanden gekommen sind. Insbesondere aber soll Schärfe darüber geschaffen werden, ob es auf der unendlichen Wasseroberfläche des Großen Ozeans unbekannte Inseln gibt, für die sich eine Besiedlung durch europäische oder amerikanische Auswanderer lohnt.

Im ersten Augenblick hört sich dieser amerikanische Expeditionsplan wie ein Aprilscherz an. Man weiß zwar, daß sich um die Pole herum und auch in den tropischen Urwäldern Südamerikas und Afrikas Gebiete befinden, die noch keines Weizen Fuß betreten hat. Aber hierbei handelt es sich um wertloses Land, das der Zivilisation

bis auf weiteres verschlossen bleiben muß. Sonst, so ist die allgemeine Ansicht, sind die Karten unserer Erde komplett. Doch diese weit verbreitete Meinung ist nicht richtig. Es gibt noch andere geographische Lücken, und zwar gerade auch in der Süßsee.

Man muß bedenken, daß es schon sehr lange her ist, seit abenteuerlustige Kapitäne mit ihren Schiffen das größte Weltmeer zwischen dem amerikanischen, dem asiatischen und dem australischen Kontinent auf gut Glück kreuz und quer durchfahren. Damals kam selten ein Schiff in seinen Heimathafen zurück, ohne daß die Besatzung von neu entdeckten, geheimnisvollen Inseln zu berichten wußte. Heute jedoch sind diese Zeiten längst vorbei. Der regelmäßige Schiffsverkehr des 20. Jahrhunderts hat seine fest bestirrten Routen, auf denen keine Entdeckungen mehr zu machen sind. Aber abseits von diesen Routen, da mögen noch Geheimnisse zu entschleiern sein.

Es ist jetzt ungefähr 50 Jahre her, daß zuletzt größere Forschungsfahrten in der Süßsee unternommen wurden. Und zwar war es der damalige Erbprinz Louis von Monaco, der mit seiner Yacht viele Jahre auf dem Großen Ozean kreuzte und erstaunliche Berichte von unentdeckten Inseln mit nach Hause brachte. Der Prinz behauptete, daß es im Großen Ozean zum mindesten noch an die 200 zum Teil sehr große Inseln gibt, über deren genaue Position niemand Bescheid weiß. Und in der ganzen Zeit, die seitdem vergangen ist, sind diese Angaben des Prinzen niemals nachgeprüft worden!

Die amerikanische Expedition soll das Versäumte nunmehr nachholen und nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan das ganze Riesengebiet des Pazifik durchforschen. Die Gesamtdauer des Unternehmens ist auf etwa 1½ bis 2 Jahre angesetzt. Die Schiffe sollen auf das modernste ausgerüstet werden, um ganze Forschungsarbeit leisten zu können. Gelehrte aller Art, wie Geologen, Zoologen usw. werden an der Expedition teilnehmen.

Erichsen und angezündet.

Waldarbeiter aus Wollenberg (Kreis Barnim), die auf dem Wege zur Arbeit waren, fanden in einem Waldstück eine männliche Leiche. Die Untersuchungen der Mordkommission hatten folgendes Ergebnis: Es wurde festgestellt, daß ein Privatwagen aus Berlin ungefähr 10 Meter in den Waldweg eingefahren war. Von dort führten zwei Fußspuren bis an den Fundort der Leiche. An dieser Leiche wurde ein Schuhkanal festgestellt, der am Halswirbel beginnt und durch das rechte Ohr wieder austritt. Die Leiche war mit Benzin übergossen und angezündet worden. Mehrere Blutschalen deuten darauf hin, daß der Fundort auch der Tatort ist und daß das Opfer lebte, als man es anzündete. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden. In seinen Taschen fand sich lediglich ein Fahrtschein der Berliner Verkehrsgesellschaft.

Die englische Everest-Expedition

ist durch heftige Schneefälle in ihrem Ausgangslager in Rongbuktal abgeknitten worden. Die Verbindungen und Zufuhrmöglichkeiten sind zurzeit unterbrochen. Die Kletterer sind, wie man annimmt, etwa 6 Lager über dem Ausgangslager angelangt und haben noch zwei Lager zu errichten, bevor der eigentliche Aufstieg beginnen kann.

Verlagsgesellschaft „Vollspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lobz, Petrifauer Straße 101



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

15
Es war eine leichte und ungezwungene Unterhaltung, wie sie Paul bisher nicht gefaßt hatte, scherhaft und witzig, über alles und nichts, über die Anwesenden, über Paris, über Rusland, über Moden und Sport, über Automobile und Fliegengeselle. Anfangs hatte Paul zaghaft geantwortet, hatte hinter jedem Wort eine Falle gewittert, hatte jedes Wort, das er äußerte, vorher bedacht. Sehr, als die kleine Tasse Mokka vor ihm stand, war er wieder ganz der fröhliche Junge geworden, der er vor Jahren gewesen, als er mit den Eltern und der guten Margot in Ostende im eleganten Restaurant gesessen und der Vater seine Scherze mit ihnen getrieben hatte.

Paul hatte durchaus das Gefühl, daß Surloff und seine Tochter zur guten Gesellschaft gehören müßten und gehört waren, in der großen Welt zu verleben. Beide waren von bestechender Liebenswürdigkeit und schienen es darauf angelegt zu haben, ihm das Zusammensein mit ihnen zu einer angenehmen Erinnerung zu machen, auch wenn das Geschäft nichts werden sollte.

Dieses Gefühl verstärkte sich bei Paul, als sie in später Nachtstunde in Florida den Abend beschlossen und er beim Tanz Nadja im Arm hielt. Sie tanzte leicht und schmiegte sich dennoch beim Tanzen in einer Weise an ihn, wie er es nach seinen Vorstadterfahrungen noch nicht erlebt hatte. Das einzige, was Paul im Laufe des Abends auffiel, war, daß die Tochter kaum jemals das Wort an den Vater richtete, und daß sie mehrmals, als der Vater ihr leise etwas sagte, ungeduldig mit den Achseln zuckte, während ein Schatten über ihr Gesicht huschte.

Als sie den nächsten Abend gegen sieben Uhr in London einfuhren, hatte Paul das warme Gefühl, daß er und das junge Mädchen in der kurzen Zeit sich viel nähergekommen waren, als es sonst gesellschaftlicher Verkehr mit sich bringt.

Morgens auf dem Bahnhof Saint Lazare hatte er sie kaum wiedererkannt, als sie in einem eng anliegenden braunen Kostüm, in einem tief über die Augen gezogenen Filzhütchen, mit dem Pelzmantel über dem Arm, neben ihrem Vater vor dem Zuge stand und auf ihn wartete.

Unterwegs hatten sie, mit Rücksicht auf die anderen Passagiere — der Zug war gedrängt voll —, nicht viel miteinander gesprochen. Erst als der Dampfer von Cherbourg abfuhr und Surloff den Rauchsalon aufgesucht hatte, um, wie er sagte, mit Bekannten Karten zu spielen, war Paul mit ihr allein geblieben; er hatte sich mit ihr in die warme Novembersonne auf das oberste Deck gesetzt, und hier hatte sie plötzlich angefangen, mit ihm deutsch zu sprechen, in dem singenden Ton, den die Balten so leicht anschlagen. Sie hatte Pauls gute Aussprache, die sie bei einem Schweden nicht erwartet hatte, sehr bewundert, und er hatte seine Kenntnisse nochmals damit zu erläutern versucht, daß er zwei Jahre ausschließlich mit deutschen Studenten zusammen gewesen sei.

Auf eine scherhafte Frage von ihr hatte er zugegeben, daß sein Verlehr in dieser Zeit sich nicht nur auf Männer befränkt habe. Sie hatte ihn nach den deutschen Mädchen gefragt, und er hatte ihr freimütig Auskunft gegeben.

Sie hatte von ihrem Leben in Moskau und von ihrer Mutter erzählt, die sie anscheinend abgöttisch geliebt hatte. Nur von ihrem Vater hatte sie kein Wort gesprochen, auch kein Wort davon, wie sie aus Russland nach Paris gekommen waren. Ihre Fragen nach Schweden, nach seiner Heimat, die in diesem Zusammenhang unausbleiblich waren, hatte er geschickt beantwortet, gestützt auf seine Kenntnisse, die er aus dem vor der Abfahrt gelaufenen Reiseführer geschöpft hatte, indem er das Gelesene mit wahren Erlebnissen aus seiner Jugendzeit verschloß. Er hatte ihr von den Riesenlöwen vorgeschwärmt, die den Göta-Elf herunterschwimmen und die er von seinem

Elternhaus aus hatte bewundern können, schwärzte von seinem Segelboot und vom Skilaufen im Winter. Er sprach auch von seiner Schwester Margot, die er sehr selten sah, weil er so viel auf Reisen sei, und dann erzählte er von Belgien und Deutschland, das er bereist habe — und das sie kaum kannte. Und er hatte den Eindruck, daß sie ihm gern zuhörte.

Später, als es ihnen zu kalt wurde, waren sie aufgestanden und auf dem unteren Deck spazieren gegangen; dabei hatte er eine merkwürdige Entdeckung gemacht.

Als sie nämlich an dem Rauchsalon vorbeikamen, war er aus Neugier an die offene Tür getreten, um sich den Raum anzusehen, und hatte an einem Tischchen Surloff erblickt, der mit dem Rücken zur Tür saß und auf einen ihm gegenüberstehenden Mann eindringlich einsprach. Von dem Gesicht dieses Mannes, das von einer Reisemütze überschattet war, konnte Paul nur einen herabhängenden Schnurrbart und einen Klemmer erkennen, dessen Schnur über das eine Ohr gezogen war. Herrgott, sagte sich Paul, während er mit dem Mädchen weiterging, woher kenne ich bloß den Mann? Und während er unbefangen mit ihr weitersprach, ließ er die Gestalten des vorigen Tages Revue passieren. Plötzlich wußte er es: das war doch der eine Pole, der in das Hotel und nachher mit zu Lafont gekommen war! Wie hieß er doch? Richtig! Wazinsky.

Wieso war der auf dem Dampfer? Warum fuhr er nicht mit ihnen zusammen? Er mußte doch mit dem gleichen Zug bis Cherbourg gefahren sein! Paul fand das merkwürdig; beschloß aber, keine Fragen zu stellen.

Bei der englischen Zollrevision gab er sich vergebliche Mühe, den Polen irgendwo zu erspähen. Als er aber mit Vater und Tochter im Bullman-Wagen Tee trank und dabei die vorbeisausende, ihm unbekannte englische Landschaft betrachtete, sagte Surloff ganz von ungefähr:

„Denken Sie sich, im gleichen Zug mit uns fährt Wazinsky. Er mußte plötzlich auch nach London, aber in eigenen Geschäften. Er fährt zweiter Klasse, deshalb habe ich ihn bei der Abfahrt nicht gesehen!“

Nichts. folat.

Metro

Przejazd 2

hente und folgende Tage
Der neueste polnische
Soniilm**Adria**

Główna 1

Die letzte Eskapade

lustige Abenteuererlebnisse der polnischen Legionäre in fremden Ländern.

In den Hauptrollen:

**Węgrzyn, Lubieńska, Broniszówka,
Skonieczny, Staniewicz, Gawlikowski**

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends u. Sonntags 12 Uhr.

Ein gutes Buch über alles!

Nachstehende Werke zeichnen sich durch hochinteressante Inhalt und aktuelle Probleme aus. Jeder wird in dem Verzeichnis etwas finden, das ihn besonders interessiert und ihm zugleich hilft, sein Wissen zu erweitern und sich geistig zu bereichern. Nebenbei sind die schmucken Bände eine Freude in jedem Bücherschrank.

Erste Serie

Aufstieg der Begabten — Filmroman	Max Barthel
Wetterleuchten der Revolution	Eva Droido
Memoiren einer russischen Sozialistin	
Das Leben der Marie Szameitat — Frauenroman	Josef M. Frank
Flachs — Roman	Pierre Kamp
Borher und hernach — Die Geschichte eines Kindes	Erich Herrmann
Utopolis — Roman	Werner Illing
Hausierer — Gesellschaftskritischer Roman	Franz Jung
Das Sägewerk — Roman aus der russischen Gegenwart	Anna Karawajewa
Die November-Revolution	Hermann Müller-Franzen
Asew — Die Geschichte eines Berrats	Boris Nikitowitsch
Kampf um Marotto — Roman	Ramon J. Sender
Vom Galeriensträfling zum Polizeichef	Vidocq
Eine Lebensgeschichte	Oskar Wöhrel
Baldamus und seine Streiche	Oskar Wöhrel
Jan Hus — Der letzte Tag — Historischer Roman	Oskar Wöhrel
Ein Dorf im Dschungel — Roman	Leonard G. Wooll
n. f. m.	

Preis pro Band 3l. 9.—

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volksprese“
Lodz, Petrifauer 109.

LEŻY w WASZYM

powiększyć znacznie sferę kupujących.

Osiągniecie to tylko, dzięki celowej reklamie, przeprowadzonej przez AKWIJCĘ OGŁOSZEŃ

FLCS'a

Piotrkowska 50
tel. 121-36**Theater- u. Kinoprogramm.**

Städtisches Theater: Heute, 4 und 8.30 Uhr Hauptmann von Köpenick

Kammer-Theater: Heute 5 und 9 Uhr „Pierwsza Pani Frazer“

Populär: Heute „Bar-Kochba“

Operetten-Theater, Przejazd 34: Heute, 8.30 Uhr „Dolly“

Capitol: Madame Butterfly

Casino: Im Sussne Lenox

Corso: I. Der Häftling aus Cayenne — II. Körperkult

Grand-Kino: In goldenen Netzen

Luna: Donovan

Metro u. Adria: Die letzte Eskapade

Oświatowe: I. X 27 — II. Der wilde Westen

Przedwojewo: Der Teufel Eifersucht

Splendid: Seine Exzellenz der Diener

Uciecha: I. Das gefährliche Mädchen — II.

Duell im Flugzeug

Spulerin

für feine Garne wird gesucht Wulezanska 129

Dr. med.**M. Lewitter**

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Wohnt jetzt

Sieniewicza 6

Tel. 187-25

Empfängt von 7—9 Uhr

Kleiner Gewinn

Dieser Grundsatz unseres Unternehmens gibt uns die Möglichkeit, unserer Kundenschaft weitgehend entgegenzukommen. Besonders empfehlen wir Ihrer Aufmerksamkeit unsere große Auswahl in Anzugs-, Damen- u. Herrenmantel-Stoffen

B. J. MAROKO & Söhne

NOWOMIEJSKA-STRASSE 8

im Hofe, Tel. 152-77

Großer Umfang**Ev.-luth. Jünglingsverein
der St. Johannisgemeinde**

Sieniewicza 60.

Am Sonntag, den 30. April, um 5 Uhr nachmittags, feiern wir unser

47. Stiftungsfest

Zum Programm das große Singspiel „Heim Heimatland, kein Vaterhaus“, Laienspiel „Zum goldenen Schwan“, Bofaufen-, Gesang- und Streichchor und Auszeichnung verdienstvoller Mitglieder.

Jedermann herlich willkommen. Eintritt 1 Zloty.

Die Verwaltung.

Heute, Sonnabend, d. 29. April, um 7.30 Uhr abends,

in der Baptistenkirche, Lodz, Nawrot 27,

**Oratorium-Kantate
„ABRAHAM“**

von Dr. C. T. Albrecht und F. C. Nauser von den vereinigten Gesang-Chören mit Orgelbegleitung aufgeführt.

Textbücher, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf in den Firmen A. Freigang, Petrifauer 131, und L. Lenz, Petrifauer 137, zu haben. Am Tage der Aufführung am Gang zur Kirche.

Adrienne Thomas:

Die Katrin wird Soldat

Ein Roman aus Elß - Lothringen, 330 Seiten stark, in Leinen gebunden, nur 3l. 7.—

Buchvertrieb „Volksprese“, Lodz, Petrifauer 109.

Kirchlicher Anzeiger.

Jahrestag des Frauenvereins mit Versöhnung. Sonnabend, 5 Uhr Beichttag — Evangelist Leby.

Das Beizimmer ist täglich von 6 bis 9 Uhr geöffnet.

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda-Babianica. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokicie — B. Janusz, 2.30 Uhr feierlicher Heilgottesdienst anlässlich des 10jährigen Stiftungsfestes des Kinderarbeitsdienstkreises in der Kirch 8.30 Uhr Feier im Lokal des Kirchengesangvereins „Rokicie“ (Wieniawskiego 5).

Ev. Berggemeinde, Jerzmaniego 56. Sonntag 10 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr predigt — Pfarrer Schiewe. Babianice, Sm. Jana 6. Sonntag 9 Uhr Kindergottesdienst, 2.30 Uhr Predigt.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Ziemię.

Agawski 4a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenski. Salut, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fejter.

Ruda-Babianica, Aleksanderstraße 9. Sonntag 10 Uhr Predigtgottesdienst, 2 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Frühlingsfest.

Missionshaus „Pniel“, Wulezanska 124. Sonntag, 4 Uhr spricht Missionsprediger Pastor J. Witt aus Büritz und Direktor A. Gerhard, Basel.

Für Israel ist das Lesezimmer täglich von 4—9 Uhr offen (mit biblischen Belehrungen). Sonnabend, 5 Uhr Evangeliumsvorlesung.

Die Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Domkirche Kopernika 8. Sonnabend, 8 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation.

Prywatnaatr., Matejki 10. Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundfeier. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde. 1. Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brejanskia 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Feierstunde für alle mit Konfirmandenbegrußung. Radoszce, Ksionda Brzozka 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freudenkreisstunde für die Jugend.

Drahtzäune,

Drahtgeflechte und -Gewebe
zu sehr herabgeleisteten Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung, Lodz, Wolczanska 151
Gegründet 1894 Gegründet 1894

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium
in Lodz, ul. Kostinska 65, Tel. 141-78.**Aufnahmeprüfungen**

finden statt:

am 16. und 17. Juni 1933 um 8.30 Uhr früh
Anmeldungen für die Volkssch- und Gymnasialklassen, werden täglich in der Gymnasialanzeige von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind:

1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge,
2. Impfschein der zweiten Impfung,
3. Letzes Schulzeugnis.

Anmerkung: laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, aber nicht in eine staatliche Volksschule, sondern in eine Privatschule schicken wollen, bis spätestens 1. Mai ein Gesuch an obige Kommission einreichen. Vordrucke für die Gesuche sind in die Gymnasialanzeige zu haben.

Dr. med.**M. Taubenhaus**

Frauenkrankheiten u. Geburtenhilfe
Zgierska 11, Tel. 24-609

Empfängt von 4—8 Uhr abends.

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe
wohnt jetzt Andrzejka 4, Tel. 226-92.

Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends.

Sanatorium

für Erwachsene und Kinder
der Aerzte Z. RAKOWSKI und I. IZYGSON in
Riefernwalde

in Chełmno bei Lodz.
Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Ärztl. Betreuung und Behandlung. Neuzeitiger Komfort. Zentralheizung, elektrische Beleuchtung, Telefon, Dikt.-Küche.

Näheres in Chełmno: Tel. Zgierz 56, oder in Lodz

Tel. 127-81 und 122-60.

Lagesneigkeiten.

Gymnasial-Prozeß wieder vertagt.

Bekanntlich wurde der von den Lehrern des Lodzer Deutschen Gymnasiums gegen die „Wirtschaftsbündler“ Danielowski, Gebauer und Jakob angestrebte Prozeß im Berufungsverfahren vor dem Warschauer Appellationsgericht vertagt. Für gestern war daher ein neuer Verhandlungstermin festgesetzt. Die Gerichtsverhandlung, die mit 1½ stündiger Verspätung begann, wurde aber erneut aus formellen Gründen vertagt. Den Antrag auf Verzögerung stellte der Vertreter des vor zwei Tagen verstorbene Rechtsanwalts Sterling, weil er nicht in der Lage war, sich mit der Prozeßsache genügend bekanntzumachen. Die Direktion des Deutschen Gymnasiums vertrag der Lodzer Rechtsanwalt Sieradzki.

Die Konferenz in der Plüschindustrie abgebrochen.

Die Verhandlungen werden Dienstag fortgesetzt.

Für gestern war eine Konferenz der Vertreter der Plüschindustrie mit Vertretern der streitenden Arbeiter einberufen worden, die vom Kreisarbeitsinspektor Wojciech geleitet wurde. Infolge der Unnachgiebigkeit der Industriellen wurden die Verhandlungen unterbrochen. Die Plüschweber, die um 50 Prozent höhere Lohnsätze als die der Textiler fordern, haben von ihrem Verlangen nicht Abstand genommen. Eine erneute Konferenz wurde für den 2. Mai festgesetzt.

Die Arbeiter, die die Fabrik von Theodor Finster besiegeln halten, wollen die Fabrik nicht verlassen, bevor nicht ein Sammelabkommen von allen Plüschfabrikanten unterzeichnet werden wird. Auch die Arbeiter anderer Plüschwebereien verbleiben weiterhin im Streik. Insgesamt sind etwa 500 Arbeiter davon betroffen.

Die für Dienstag angelegte Konferenz wird wiederum unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Wojciech stattfinden. Da die Industriellen teilweise die Forderungen der Arbeiterschaft anerkannten, jedoch mit allen Industriellen nähere Beratungen darüber führen wollen, hofft man, den Streik am 2. Mai beilegen zu können. (a)

Neuer Zwist in der „Widzemer Manufaktur“.

In der „Widzemer Baumwollmanufaktur“ ist ein neuer Zwist ausgebrochen. Bereits vorgestern abend haben die Arbeiter der Abfallspinnerei die Arbeit niedergelegt, als sie zur Nachschicht antreten sollten. (v)

Bauarbeiter und Zwirner verlangen ein Sammelsklammens.

Für den kommenden Dienstag, den 2. Mai, ist eine Konferenz zwischen Vertretern der Bauindustrie und der Arbeiterschaft unter Vorsitz des Arbeitsinspektors angelegt, in der über den Abschluß eines Sammelsbertrages beraten werden soll. — Donnerstag, den 4. Mai, ist eine ähnliche Konferenz für die Zwirnereibesitzer und Arbeitervertreter einberufen, auf der ebenfalls Stellung zu der Frage eines Sammelsklammens genommen werden wird.

Dentschrift des Magistrats.

an den Arbeitsfonds.

Gestern nachts lehrte die Abordnung der Saisonarbeiter aus Warshaw nach Lodz zurück. Am gestrigen Vormittag erschien die Abordnung im Magistrat, um dem Stadtpräsidenten über das Ergebnis ihrer Bemühungen Bericht zu erstatten. v

Auf einer Magistratskonferenz wurde beschlossen, sofort an die Leitung des Arbeitsfonds eine Dentschrift zu richten, in der noch einmal möglichst eingehend der Plan der Saisonarbeiten entwickelt werden soll. Gleichzeitig soll der Antrag wiederholt werden, die Kredite für Lodz zu erhöhen. Ferner soll beabsichtigt werden, einen Teil der Kredite als nichtrückzahlbares Subsidium zu betrachten. Auch wird der Magistrat verlangen, daß die Saisonarbeiter 6 Tage in der Woche beschäftigt werden können und daß sie im Arbeitslosenfonds versichert werden.

Im Laufe des gestrigen Tages fanden in den einzelnen Verbänden Saisonarbeiter-Versammlungen statt, in denen über die Warshawer Konferenzen Bericht erstattet wurde. (v)

Die Entschädigung des Herrn Direktors.

Bekanntlich wurde vor längerer Zeit der frühere Direktor der Versicherungsgesellschaft „Vita“ in Lodz, Perlmutter, entlassen, da angebliche Unterschlagungen von ihm begangen wurden. Der Direktor klage beim Bezirksgericht auf Entschädigung, da er fristlos entlassen worden war. In der nunmehr stattgefundenen Verhandlung sprach ihm das Gericht eine Entschädigung von 20 000 Zloty zu, da es festgestellt hat, daß der Kläger seinerlei Unterschlagungen begangen habe und seine Entlassung aus diesem Grunde zu unrecht gefehlt sei. — Ein Arbeiter kriegt in ähnlichen Fällen 30, 40 Zloty, wenn's hoch kommt — 50 oder gar 60.

Dreikart-Unternehmer.

An der Ecke Jeromistiego und Podlesna wurde der

11-go Listopada 86 wohnhafte Stanislaw Dybowksi verhaftet, als er Vorübergehende zum Dreikartenspiel einlud. Er wird sich vor Gericht zu verantworten haben. (a)

In der Badeanstalt bestohlen.

Dem Cmentarna 10 wohnhaften Wladyslaw Darowski schnitten Diebe in der Badeanstalt (Mielczarskiego 12) die Brieftasche aus dem Rock. In dem Portefeuille waren Ausweispapiere und 12 Zloty. (a)

Wohnungsbrand.

In der Wohnung eines Tannenbaum (Zakontna 42) brach in der gestrigen Nacht ein Brand aus. Als die Einwohner erwachten, standen die Sachen in hellen Flammen. Der 2. Zug der Feuerwehr konnte den Brand löschen. Die Wohnungseinrichtung ist jedoch zum größten Teil vernichtet. Wie die Untersuchung ergab, ist das Feuer durch ein fortgeworfenes Streichholz entstanden, das in einen Waschelorb gefallen war.

Die gestrigen Unfälle.

In der Przejazdstraße 86 fiel dem 9jährigen Roman Kulak ein Holzbalken auf den Fuß und zerquetschte ihm zwei Zehen. — In der Fabrik von Biskupin wurde der Arbeiter Stanislaw Jaruzynski (Ogrodowa 9) von einer Maschine erfaßt. Er erlitt Verlebungen an der rechten Hand. — In der Limanowskiego 28 war eine Bojsa Vorstein mit der Reinigung eines Kleidungsstückes durch Benzin beschäftigt. Sie kam dem Kochherd zu nahe. Die Flasche explodierte, die Kleider der Frau gerieten in Brand. Nachbarn retteten die Unglücksliche, die schwere

Brandwunden erlitten hatte. — Zu allen Unglücksfällen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. (a)

Nicht aus der Straßenbahn springen.

Aus einem Straßenbahnwagen der Linie 15 stürzte gestern in der 11-go Listopadstraße 148 der 19 Jahre alte Wolf Lipowicz aus Konstantynow. Er trug allgemeine Körperverletzungen davon. (u)

Ausgefeigtes Kind.

In der städtischen Fürsorgeabteilung wurde gestern nachmittag ein Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das der Polizei übergeben und im Kindergarten untergebracht wurde. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Chmer, Walczanska 37; F. Wojsickis Erben, Napiorkowskiego 27

Generalversammlung im Tierschutzverein.

Heute um 7.30 Uhr abends findet im Lokale des Sportclubs Union-Touring, Przejazd 7, die diesjährige Jahres-Generalversammlung des Tierschutzvereins mit nachstehender Tagesordnung statt: Wahl des Verbandsleiters, Verlesung und Bestätigung der Protokolle, Berichte, Entlastung der Verwaltung, Bestätigung des Voranschlages für 1933/34, Neuwahlen und freie Anträge.

Deutsche Eltern!

Nur noch heute können die Kinder für die deutschen Schulen angemeldet werden. Alle im Jahre 1926 geborenen Kinder unterliegen im neuen Schuljahr der Schulpflicht. Keinem deutschen Kinde darf der Schulunterricht in der Muttersprache vorenthalten bleiben. Wer sein Kind noch nicht anmeldet hat, der tue es heut. Anmeldungen nimmt die Komisja Powszechnego Nauczania, Piromowicza-Straße 10, II. Stock, von 8 bis 13.30 Uhr entgegen.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka will 100 000 Zl. borgen.

Die Stadtverordnetenversammlung von Ruda-Pabianicka hat an der gestern stattgefundenen Versammlung über einen Antrag des Magistrats beraten, eine Anleihe in Höhe von 100 000 Zloty vom Arbeitsfonds aufzunehmen, um mit diesen Geldern die Regulierung der Olchowka durchzuführen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die Anleihe wohl aufzunehmen, aber die Gelder zum Bau einer Schule, zur Ausbesserung der Wege, Legung von Fußsteigen und Straßenplastern zu verwenden. Durch die Aufnahme der Anleihe dürfte die Arbeitslosigkeit in Ruda-Pabianicka abnehmen. (a)

Zwei Raubüberfälle im Kreise Konin.

Eine Geldverleiherin betroffen

In der Ortschaft Golina, Kreis Konin, war die Hausbesitzerin Jozefa Zgigel als Geldverleiherin bekannt. In den vorigestrigen Abendstunden stolperten an ihrer Wohnungstür zwei Männer, die sich als Polizisten ausgaben. Die Frau öffnete. Sofort marschierten sich die Eintretenden auf die mehrlose Frau. Einer der Banditen zog ihr einen Sack über den Kopf, schnell wurden Schnüre herumgezogen und die Frau in den Keller geworfen. Daraufhin raubten die Banditen die Wohnung aus. Ihnen fielen mehrere wertvolle Schmuckstücke und 300 Zloty Bargeld in die Hände. Hausbewohner hörten jedoch die Geräusche in der Wohnung ihrer Witwe und alarmierten die Polizei. Als die ankam, waren die Räuber schon fort. Hinter der Ortschaft wurden sie gestellt; einem gelang es zu entkommen, der andere konnte festgenommen werden. Es handelt sich um den 30jährigen Julian Hud, der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist. Er wurde nach Lodz ins Untersuchungsgefängnis gebracht. (a)

Doppelter Raubmord.

Seit 4 Tagen war das Ehepaar Boleslawa und Wladyslaw Kuffowksi (Dorf Tuliszlow) verschwunden. Besucher fanden die Tür verschlossen. Polizei öffnete gewaltsam die Tür. In der Küche schon machte sich ein starker Blutgeruch bemerkbar. Als die Polizei die Schlafstube betrat, sah sie zwei große Koffer in einer Blutlache stehen. Als die Koffer geöffnet wurden, fand man darin die zerstückelten Leichen der verschwundenen Eheleute. Die Untersuchung ergab, daß das Ehepaar, das als wohlhabend galt und größere Vermögenswerte hielt, von Banditen ermordet worden war. Warum die Leichen zerteilt und in die Koffer gepackt wurden, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, ob aber darunter die Täter sind — steht noch nicht fest. (a)

Ein gewissenloser Waldhütter.

Der Waldhütter des Gutes Bychlin überraschte vor-

gestern den Bauern Jan Marzola aus dem Dorf Terejno beim Fällen eines Baumes. Beim Anblick des Waldhüters ergriff Marzola die Flucht. Der Waldhütter gab auf den Holzdieb zwei Schüsse ab und verletzte ihn erheblich. Marzola mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Abenteuerliche Banditenjagd.

Im Dorfe Kwiastowice, in der Nähe von Lutkowice, erhielt der durchgehende Polizist Stefan Marciniak die Nachricht von einem Raubüberfall auf einen Großbauern, wobei die Banditen verschwendete Sachen auf einen Wagen verloren und damit davongefahren waren. Marciniak machte sich auf die Verfolgung des Wagens. Unterwegs stellte er fest, daß der Nachtwächter der Orla-Schäferei bereits den verdächtigen Wagen hatte anhalten wollen, aber von einem Eigelregen überschüttet worden war. Nach etwa zweistündiger Fahrt sah der Beamte den Wagen vor sich. Auf seine Halstruhe antworteten die Banditen mit Schüssen. Der Polizist schoß ununterbrochen, so daß Bauer herzufliehen und sich an der Verfolgung beteiligten. Im Dorfe Krempa, Kreis Turek, ließen die Banditen den Wagen stehen und wollten die Flucht ergreifen. Die ganze Umgebung war jedoch bereits alarmiert, und die beiden konnten festgenommen werden. Es sind: der 49jährige Jan Drzewozewski und dessen 19jähriger Sohn Adam. Beide wurden unter starker Bedeutung nach Lodz geschafft. Sie werden sich vor dem Standgericht zu verantworten haben, da sie mit blauer Waffe gegen einen Polizisten vorgegangen sind. Den Raubüberfall hatten sie bei dem Bauer Jan Simiga verübt, den sie unter Todesdrohungen zur Herausgabe des Geldes zwangen. (a)

Flugzeugunfälle bei Lemberg und Posen.

Ein Toter — zwei Verletzte.

In der Nähe Lembergs kam es zu einem schweren Flugzeugunfall. Leutnant Pilot Nadworski und Unteroffizier Adam Baran waren von Krakau aus zu einem Flug nach Lemberg gestartet. Der Apparat schlug beim Landen so schwer auf, daß er umschlug. Der Leutnant war auf der Sieste tot. Der zweite Flieger erlitt leichtere Verletzungen.

Gestern nacht fand in der Nähe von Gnesen ein Probeflug des 4. Fliegerregiments in Thorn statt. Einer der Apparate begann plötzlich zu sinken. Die Flieger versuchten sich durch Fallschirmspringen zu retten. Einer der Piloten landete glücklich in Bielany, der zweite Flieger Hauptmann Zygmunt Karolak erlitt einen Beinbruch. Der Apparat wurde gänzlich zertrümmert. (u)

Sieradz. Vater erschießt 7jährigen Sohn. Im Dorfe Wladyslawow trug sich im Umkreis des Bauern Józef Kapicza ein trauriger Unglücksfall zu. Kapicza machte sich nach der Rückkehr vom Felde daran, einen Revolver zu reinigen. Als er die Waffe wieder zusammengelegt hatte, lud er sie. Plötzlich löste sich ein

Schuß. Die Kugel drang dem an einem Tische sitzenden 7jährigen Söhnchen des Bauern in die Brust. Noch ehe Hilfe herbeigerufen werden konnte, verstarb das Kind. Die Polizei hat den unglücklichen Vater zur Verantwortung gezogen. (a)

Pabianice. Zwei Autos fahren zusammen. Der aus Lodz jährende Wagen eines Bielsuner Arztes stieß unweit Pabianice mit einem anderen Auto zusammen. Dank der Geistesgegenwart Dr. Niesc wurde eine größere Katastrophe vermieden. Trotzdem wurden mehrere Personen verletzt, unter anderem auch die Frau des Doktors. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. (u)

Petrilau. Hund deckt ein Verbrechen auf. Im Dorf Sobki machte der Bauer Josef Rogodzincki eine furchtbare Entdeckung. Hinter seiner Scheune begann der Hund plötzlich in der Erde ein Loch zu fraßen. Bald brachte er Teile einer Kindesleiche heraus. Der Bauer grub nun selber nach und legte einen kopflosen Rumpf bloß. Polizei stellte Ermittlungen an, um festzustellen, ob ein Verbrechen vorliegt. Trotz eifrigem Absuchens der ganzen Umgegend konnten die fehlenden Körperteile des Kindes nicht gefunden werden. (u)

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute und morgen finden in Lodz nachstehende Sportveranstaltungen statt.

Hente: Fußball. 16.30 Uhr, Sportplatz DOK. — Halb — Union-Touring, Meisterschaftsspiel der A-Klasse.

Sportspiele: 16 Uhr, Sportplatz JKP., Frauen- und Herren-Volleyballspiele der A-Klasse.

Sonntag: Radspor. „Erster Schritt“ der Radfahrer in Krzywie um 9 Uhr morgens.

Fußball. 16 Uhr, Sportplatz LKS.: Ligaspel LKS. — Czarni; um 11 Uhr: LKS. — WKS. (A-Klasse);

Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Heute, 16.30 Uhr, D.O.K.-Platz

Union-Touring — Halb

Morgen, 11 Uhr, Sportplatz Widzew

Widzew — L. Sport- u. Turnv.

Sportplatz Widzew, 11 Uhr: Widzew — L. Sp. n. Lv.; Sportplatz DOK, 11 Uhr: GKS. — Makkabi (A-Klasse).

Königskampf. Turnverein „Kraft“, 11 Uhr: Städtekampf Lodz — Warschau.

Leichtathletik. Sportplatz Wima, 10.30 Uhr: Querfeldeinlauf über 5 Kilometer um die Meisterschaft des Bezirks.

Polen bei der Tennismeisterschaft von Österreich.

An den Tennismeisterschaften von Österreich, die am 7.—14. Mai zum Auftakt gelangen, nehmen auch die polnischen Tennisspieler Jendzejowsta, Warminski und Georg Stolarow teil.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Damenkomitee des St. Johannis-Krankenhauses macht das werte Publikum und alle freundlichen Sammler und Sammlerinnen darauf aufmerksam, daß die Ausgabenzentralen von Blumen, Büchern an folgenden Stellen sind: Zubardz, Sierakowskiego 3; St. Trinitatis-Kirchenfanzlei, Petrikauer 2; Brüdergemeinde, Jeromskiego 56; K. Kindermann, Petrikauer 139; St. Johannis-Kirche, Neues Jugendheim, Sienkiewicza 60; St. Matthäi-Kirchenfanzlei, Petrikauer 283; Blihals Portierhaus in Krakow. Wir bitten heute nochmals herzlich um fleißige Mithilfe und danken allen, die unserer Bitte: „Helft uns helfen“ Gehör schenken, von ganzem Herzen.

Vom Blumentag für das Evangelische Waisenhaus. Der Blumentag am letzten Sonntag erbrachte die Gesamteinahme von 3357,68 Zloty. Das ist in dieser schweren Zeit ein recht gutes Ergebnis. Es konnte nur durch die bereitwillige Mitarbeit vieler erreicht werden. Allen, die dazu beigetragen haben, gebührt innigster Dank!

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 29. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.):

11.40 Presseumshau, 11.57 Zeitzeichen, Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.10 Wetterbericht, 13.15 Schulvormittag, 15.15 Wirtschaftsbericht, 16.05 Schallplatten, 16.20 Vortrag für Abiturienten, 17 Schallplatten, 17.40 Aktueller Vortrag, 18 Vortrag für Abiturienten, 18.25 Leichte und Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 „Am Horizont“, 19.45 Nachrichten, 20 Leichte Musik, 22.05 Chopin-Konzert, 22.40 Blauderei, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Wunschkonzert.

Ausland.

Berlin (716 M., 418 M.):

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16

Der Staatsanwalt sagt:

Niemand anderer als Rita Gorgon.

Die vierstündige Rede des öffentlichen Anklägers.

Schon um 8 Uhr morgens ist das Gerichtsgebäude von Neugierigen belagert. Wer keine Eintrittskarte hat, kann bestimmt nicht hinein. Auf den Treppen und vor jeder Tür, die in den Saal führt, wird genaue Kontrolle durchgeführt. Die Leute sind alle aufgeregt. Es erscheinen die Spiken der Krakauer Gerichtsbehörden, die Staatsanwaltschaft ist durch alle Mitglieder vertreten.

Die Verhandlung beginnt elfliche Minuten nach 9 Uhr. Der Vorsitzende erteilt dem Staatsanwalt Dr. Szypula das Wort. Der Staatsanwalt schildert Umstände und Umgebung der Mordtat an Luscha Barembo und wirkt dann die Frage auf:

„Wer ist der Täter?“

„Im Zimmer der Ermordeten war das Fenster offen. Wenn jemand durch das Fenster eingedrungen wäre, hätten Spuren zurückbleiben müssen. Unter dem Fenster aber waren keine Spuren. Barembo sagte, daß Luscha nie bei offenem Fenster schlief. Wäre das Fenster die ganze Zeit hindurch offen gewesen, dann hätte es im Zimmer einfach sein müssen. Und daran, daß Luscha einen Mann durch das Fenster hineingelassen hat, ist nicht zu denken, denn wir hörten hier von allen Zeugen von der reinen Führung des Mädchens. In der Untersuchung wurde festgestellt, daß, wenn der Täter von außen her hätte eindringen wollen, dann hätte das Fenster aufgerissen werden müssen. Aber auch auf dem Fensterlädt waren nicht die geringsten Spuren zu entdecken. Es bleibt die Tür. Luscha hatte die Gewohnheit, vor dem Schlafengehen die Tür zu schließen. Wäre die Tür von innen aufgemacht worden, dann hätten wiederum Spuren zurückbleiben müssen. Also muß die Tür von innen aufgemacht worden sein. Die Art und Weise, auf welche Fenster und Türen geöffnet wurden, lassen nur den Schluss zu, daß sie jemand von innen aufgemacht hat, jemand, der den Schein erwecken wollte, von draußen in die Mitte der Villa gelangt zu sein. Es kam aber niemand von draußen in die Villa. In der Küche brannte Licht. Der Täter wäre sicher ans Fenster gegangen und hätte Spuren zurückgelassen.“

Alle Zeugen mit Ausnahme des Zeugen Matula sagten, daß der Hund sehr böse war. Warum er auf die Angeklagte während des Besuchstermins nicht bellte? Das ist doch seine frühere Herrin und von der kleinen Wunde, die sie ihm beigebracht hat, hat er längst vergessen. Nehmen wir aber an, daß ein Fremder in das Haus eindrang. Wäre der nach der Mordtat nicht gleich geflohen? Wäre ein Fremder, als er Stach rufen hörte, nicht ausgerissen, anstatt sich in der Halle rumzudrehen. Wir müssen uns darüber klar werden, daß der Mord von keinem Außenstehenden verübt wurde. Auch die zweite Annahme, daß

der Täter zu Räubzwecken eindrang und als er nichts vorfand, an dem unschuldigen Mädchen Rache nahm, wird hinfällig. Desgleichen auch die Annahme von einem Sexualmord, denn davon könnte keine Rede sein.

Den Mörder müssen wir drinnen suchen!

Was Barembo anbelangt, so sind keine Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß er die Tat begangen hat. Daß Stach nicht der Täter sein kann, gab die Verteidigung selbst zu. Die Zeugin Tobias und Kaminska fallen weg. Nehmen wir an, daß Kaminski der Täter ist. Ein Raubmord fällt weg. Also bleibt der bestellte Mord. Aber hatte Interesse daran, Luscha zu töten, wenn nicht die Angeklagte? Nehmen wir an, daß die Gorgon Kaminski zu der Tat überredet hat. Hätte sie auch dann ihn nicht verraten, als ihr der Galgen drohte?

Die These eines Sexualmordes schlägt der Staatsanwalt, gestützt auf die Aussführungen des Prof. Olbricht, nieder. Weiter spricht er von den Aussagen Stachs, der bestimmt in der Gestalt die Angeklagte erkannt hat. An der Aufrichtigkeit des Jungen zweifelt der Staatsanwalt keinen Augenblick. Dann spricht der Ankläger über die Blutspuren auf dem Beil und beruft sich auf das Gutachten des Sachverständigen Dadlez, der sagte, daß durch mehrfaches Abwaschen mit einem feuchten Tuch die Blutspuren hätten verschwinden können. Die Kerze nennt er einen wichtigen Stützpunkt der Anklage, da auf ihr Blutspuren entdeckt wurden. Des weiteren bespricht er die Angelegenheit des Taschentuchs, über das die Angeklagte widerprechende Aussagen gemacht hat. Das blaßgrüne Hemd, daß Stach und Czajkowski bei der Angeklagten gesehen haben, wurde bestimmt von ihr verbrannt. Es ist deshalb keine Spur davon zu finden, weil das Dienstmädchen Beckert die Kleidung hinausgetragen hat.

Der öffentliche Ankläger behauptet, daß die Angeklagte früher vom Abendbrot aufstand und alles zum Mord vorbereitete. Als alles schließt, schlägt sie sich in Luschas Zimmer und erschlägt das Mädchen durch etliche Schläge mit dem Beil. Sie flieht, der Hund taucht auf, sie verwundet ihn leicht mit dem Beil. Das Heulen des Tieres hört Stach und wacht auf. Der Rückweg ist für die Täterin abgeschnitten. Sie läuft zur Veranda, zum Bassin und in den Keller, und da hört Stach das Klirren der Scheibe. Eine Weile später erscheint die Angeklagte in den Pelz gekleidet im Speisezimmer.

Zum Schluss seiner Rede spricht der Staatsanwalt die Überzeugung aus, daß die Geschworenen ohne Voreingenommenheit das Urteil fällen und bestimmt antworten werden, daß die Angeklagte schuldig ist.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Vortrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Sonntag, den 30. April, um 4 Uhr nachmittags, im Saale des „Scala“-Theaters, Grudzięskastr. 15, Aufführung des bekannten Antikriegsdramas in 4 Akten

„Die Waffen nieder“

von Hans Englor (nach dem gleichnamigen Roman von Bertia v. Suttner). Es wirken mit Mitglieder des D.A. u. B.V. „Fortschritt“ und des Theatervereins „Thalia“. Regie: Julius Arndt.

Der Aufführung, die als Einleitung des Internationalen Arbeitersfesttags des 1. Mai gedacht ist, geht eine Ansprache des Parteivorsitzenden Aronig voran.

Eintrittskarten zum Preise von 50 Groschen sind bei den Vertrauensmännern der Partei zu haben.

Die Grußrede des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz der D.S.A.P.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd. Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, dem 29. April, 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Chojny. Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung. Sonntag, den 30. April, um 9 Uhr früh, wichtige Vorstandssitzung im Beisein der Vertrauensmänner. Anschließend um 10 Uhr Mitgliederversammlung, an welcher teilzunehmen alle Mitglieder verpflichtet sind.

Gewerkschaftliches.

Veranstaltung der Fabrikbelegschaften und Beitragsklassierer.

Am Sonnabend, dem 29. April, um 6.30 Uhr findet im Verbandslokal, Petrikauer 109, eine Versammlung der Fabrikbelegschaften, Beitragsklassierer und Werber der Deutschen Abteilung statt, die Bericht über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Betrieben erstatzen sollen. Zahlreicher Besuch dieser Versammlung ist erforderlich.

Paris Modejournal

„Paris Mode“

Heft Mai bereits eingetroffen. Preis 2 Zloty

Bücher- und Zeitschriftenvertrieb

„Volkspreis“, Petrikauer 109